Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 70 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 60 Pfg. u. wöchentlich 15 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 2.10 Mk., monatlich 70 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2.52 Mk., monatlich 84 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 18 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg., Reklamezeile für Aue und den Bezirk Schwarzenberg 40 Pfg., sonst 50 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 94. | **Mittwoch, den 25. April 1917.** | **12. Jahrgang.**

Neuer Sturm englischer Divisionen zusammengebrochen.

Weitere 143 500 Tonnen seit 19. April versenkt. — Eine holländische Erklärung über die Kriegsziele. — Wiederzusammentritt des Reichstages. — Die bisher schwerste Niederlage der Engländer. — Kriegsminister von Stein über die Munitionsversorgung des Heeres. — Zunehmende Lebensmittelnot in England. — Eine spanische Note an Deutschland.

Eine halbamtliche Kundgebung zur Kriegszielfrage.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt:

An die Reichsleitung wird erneut von zwei Seiten die dringende Aufforderung gerichtet, im Kampf der Meinungen über die Kriegsziele Stellung zu nehmen. Anlaß zu dieser Aufforderung hat die Erklärung der sozialdemokratischen Partei gegeben, die sich in Wiederholung ihrer früheren Erklärungen für einen Frieden ohne Annexionen und Kriegsentschädigungen ausspricht. Von dieser Seite wünscht man, daß die Regierung sich diesen Inhalt der Resolution zu eigen macht. Die Gegenseite verlangt, daß der Reichskanzler entschieden die sozialdemokratische Erklärung bekämpft. Seit der Freigabe der Kriegszielerörterungen hat unsere Oeffentlichkeit die weitestgehende Möglichkeit, ihre Ansichten zum Ausdruck zu bringen. Die Grenze, innerhalb deren sie sich halten will, muß durch ihr vaterländisches Gewissen bestimmt werden. Die Regierung hat das, was von ihr über die Kriegsziele gesagt werden kann, mitgeteilt und kann gegenwärtig keine weiteren Erklärungen geben; sie wird, unbeirrt durch das Drängen von beiden Seiten, den Weg weiter gehen, den ihr Gewissen und Verantwortung vordem Lande vorschreiben.

Ihre Aufgabe ist es, sobald wie möglich den Krieg zu einem glücklichen Ende zu bringen.

Dem stehen vor allem die wahnwitzigen Kriegszielforderungen unserer westlichen Feinde entgegen.

Die feindliche Presse schreibt unzweifelhaft unter strenger Bindung, aber trotzdem bleibt es doch bemerkenswert, daß sie weder in der Frage der Annexionen, noch in der Frage der Kriegsentschädigungen die geringsten Abstriche von ihren unsinnigen Forderungen gemacht hat. Aus englischen und französischen Blättern kann man sich täglich davon überzeugen, daß die militärische Offensive mit einem Trommelfeuer auf der ganzen Pressefront begleitet wird. Lloyd George sieht die Hindenburg-Linie am Rhein, und die französischen Blätter sonnen sich in dem Gedanken, daß Wilson ihnen helfen wird, die Rheingrenze zu gewinnen. Wir haben noch kein Wort amerikanischen Widerspruchs gehört. Auch in der Aufstellung ihrer Entschädigungsideen sind die Franzosen nicht faul. 16 Milliarden jährlich hat sich der Matin herausgerechnet! Das sind aber Zahlen, die von anderen Blättern längst überholt sind. In dem weitverbreiteten Journal verurteilt jemand das deutsche Volk zu langjähriger Sklavenarbeit, damit Frankreich wirtschaftlich wieder alles hereinbringe, was es durch den Krieg verloren hat. Wir erinnern daran, daß dieser Gedanke schon vor einer Reihe von Monaten mit wissenschaftlichem Ernst in englischen Zeitschriften erörtert worden ist. Glauben die deutschen Sozialdemokraten gegen diese Ideen unserer Feinde im Westen durch ihre Formulierungen aufzukommen? Sie werden Enttäuschung erleben. Auch in Rußland, wo die Verhältnisse noch in Fluß sind, fehlt es keineswegs an Kriegszieläußerungen, in denen man den Einfluß der westlichen Bundesgenossen erkennt. Unsere Feinde sehen alles, was bei uns geschieht, daraufhin an, ob es zur Aufmunterung ihrer eignen schwer leidenden Bevölkerung ausgenutzt werden kann. Die Urheber der sozialdemokratischen Resolution haben dies bei ihrem Beschluß, durch den sie den Frieden fördern wollten, nicht mit in Rechnung gestellt. Wenn nun aber in einem Berliner Blatt von einem Abgrund geschrieben wird, vor dem wir stehen und in den uns die sozialdemokratische Partei hineinreißen will, so kann diese Tonart nur Schaden anrichten. So stehen die Dinge in Deutschland nicht, und in solchem Lichte soll man sie nicht vor dem Ausland erscheinen lassen. **Eine starke, eine siegführende Politik verlangt Einheit im Innern, und in dem starken Willen zur siegreichen Verteidigung des Vaterlandes ist sie vorhanden.**

Die Schlacht bei Arras.

Die blutigste englische Niederlage im ganzen Kriege.

In der neu entbrannten Schlacht bei Arras am 23. April haben die Engländer die blutigste Niederlage und die schwersten Verluste des ganzen Krieges erlitten.

Abendbericht über die Kriegslage

Amtlich wird aus Berlin gemeldet vom Abend des 24. April: Nordöstlich von Arras wird tagsüber um Gavrelle gekämpft. Längs der Straße Arras—Cambrai haben abends neue englische Angriffe eingesetzt.

Truppenmeldungen bestätigen übereinstimmend die gestrigen Verluste der Engländer als unerhört hoch.

An der Aisne und in der Champagne wechselnd starkes Feuer. — Im Osten nichts Wesentliches.

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Auf dem Schlachtfeld von Arras wird seit gestern früh um das Dorf Gavrelle gekämpft. Nördlich der Scarpe hat der Feind seine Angriffe sonst nicht wiederholt.

Südlich der Scarpeniederung entbrannte nachmittag beiderseits der Straße Arras-Cambrai der Kampf von neuem. Auf breiter Front griffen englische Divisionen in tiefen Staffeln herangeführt über Monchy—Wancourt an. Im Feuer und hartem Nahkampf brach der englische Sturm überall unter schwersten Verlusten zusammen.

Grabenbesatzungen, Infanterie und Flieger melden über den 23. April, daß die Zahl der an der Front liegenden toten und verwundeten Engländern eine ungewöhnlich hohe ist. Bei den Gegenstößen sind durch unsere Infanterie 660 Gefangene gemacht worden. Mehrere Panzerkraftwagen wurden zerstört.

Nahe der Küste drangen am 23. April nach wirkungsvoller Vorbereitung unsere Sturmtrupps in die feindliche Stellung und brachten 21 Franzosen gefangen, vier Maschinengewehre als Beute zurück.

Am 23. und 24. April kam es im Vorfeld unserer Kampflinie nordwestlich von St. Quentin zu mehreren Gefechten, bei denen der Gegner neben den blutigen Verlusten auch Gefangene einbüßte.

Front des deutschen Kronprinzen.

In einigen Abschnitten der Aisne- und Champagnefront verstärkte sich der Feuerkampf wieder. Französische Vorstöße bei Hurtepisse Fe. am Brimont und westlich der Suippes blieben erfolglos. Hinter den feindlichen Linien wurde reger Verkehr beobachtet und von uns wirksam beschossen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Die Lage ist unverändert.

Am 23. April verloren Engländer und Franzosen durch Flugangriff 20 Flugzeuge und einen Fesselballon; der 24. April kostete diesen 19 Flugzeuge, von denen 16 im Luftkampf, drei durch Abwehrfeuer von der Erde zum Absturz gebracht wurden. Leutnant Bernert schoß seinen 20. 21. und 22. Gegner ab.

Bei einem unserer Gegenstöße bei Gravelle flog Hauptmann Zorer, Führer einer Schußstaffel, der stürmenden Infanterie in 150 Meter Höhe voran und beschoß aus seinem Flugzeug die englischen Linien mit dem Maschinengewehr.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie beantwortete heftiges Feuer russischer Batterien, die vornehmlich bei Jacobstadt, Postawoy und an der Bahn Zloczow-Tarnopol tätig waren.

Mazedonischen Front

Der seit Tagen gegen unsere Stellungen zwischen Wardar und Dojransee starken Wirkung englischer Artillerie, folgten gestern Angriffe, die von den bulgarischen Truppen sämtlich abgewiesen wurden.

Der erste Generalquartiermeister
(W. T. B). **Ludendorff.**

Ihre Absicht, die deutschen Linien beiderseits der Scarpe und beiderseits der Straße Arras—Cambrai zu durchbrechen, ist an der erprobten Tapferkeit der deutschen Truppen im glänzenden Zusammenwirken von Artillerie und Infanterie und Flugdienst zuschanden geworden. Auf der ganzen 30 Kilometer langen Angriffsfront zwischen Lens und Bullecourt **liegen die von Granaten und Kugeln hingemähten Sturmhaufen der Engländer verstreut.**

Vormittags: Nach allerschwerstem mehrstündigen Trommelfeuer entbrannte die Schlacht in breiter Front. Westlich und südwestlich Lens scheiterten alle englischen Angriffe unter schwersten Verlusten für den Feind, teils in blutigem Nahkampf. Bei Avion gelang es dem Feinde, vorübergehend einzudringen. Er wurde durch einen mächtigen Gegenstoß augenblicklich wieder geworfen, wobei er Gefangene in unserer Hand ließ. Zwischen Gavrelle und der Scarpe war nach stärkster Feuervorbereitung das Gelände durch Rauch unüberblickbar geworden. In einer Wolke von Rauch und Staub vermochten die Engländer unter Verwendung von Tankgeschwadern in unsere Linie einzudringen. Gegenangriffe wurden noch am Vormittag angesetzt. Südlich der Scarpe wurden alle unsere Stellungen, so heftig der Feind sie auch berannte, behauptet. Wo die Engländer an einzelnen Stellen vorübergehend einzudringen vermochten, erfolgten sofortige Gegenangriffe, die für uns günstig verliefen. So wurde der Feind aus der Linie Henriel-Wiesen-Artois unter schweren Verlusten geworfen und unsere Linie dort restlos zurückerobert. Um die Trümmerstätte des dicht an der Straße Arras—Cambrai liegenden Dorfes Guemappe wird gekämpft. Gegen den westlich von Fontaine vorgedrungenen Gegner ist ein Gegenangriff im Gange. 7 feindliche Tanks wurden am Vormittag zerstört. Nachmittags und abends: Die Schlacht nimmt dank der heldenhaften Haltung unserer Truppen einen günstigen Fortgang. Nachmittags erneuerte der Gegner seinen Angriff auf Avion, der verlustreich in unserem Feuer zusammenbrach. Westlich Lens schwoll das feindliche Feuer wiederum zum stärksten Trommelfeuer an. Der Ostteil von Gavrelle, in welchem Dorf der Gegner am Vormittag unter dem Schutze von Qualm einzudringen versucht hatte, wurde durch einen umfassenden Angriff von Norden und Osten her nach gründlicher wirksamer Artillerievorbereitung von uns wieder gestürmt. Auch die Höhe 71 südlich Gavrelle wurde wieder genommen. Desgleichen wurde das Dörfchen Roeux dicht an der Scarpe in schneidigem Vorstoß zurückerobert. Sämtliche Vorteile, welche der Engländer am Vormittag hatte erreichen können, wurden ihm wieder entrissen. Auch südlich der Scarpe tobte am Nachmittag und Abend des 23. der Kampf mit der gleichen Heftigkeit wie am Vormittag. Wieder und wieder warfen die Engländer ihre Sturmhaufen ins Feuer, um den entscheidenden Durchbruch südlich der Scarpe zu erzwingen, nachdem ihnen die erreichten Vorteile nördlich der Scarpe wieder entrissen worden waren. Unsere Truppen wiesen alle erbitterten englischen Angriffe blutig zurück und hielten unerschütterlich die ganze Stellung. Beiderseits des Oertchens Waucourt, dicht bei dem Dorfe Guemappe, entrissen unsere todesmutig vorgehenden Sturmkolonnen trotz verzweifelten feindlichen Widerstandes dem Engländer den ersten Anfangsgewinn. Sie brachten mehr als 500 Gefangene aus 9 verschiedenen Divisionen ein. Die Trümmerstätte des Dorfes Guemappe überließen wir den Engländern.

Gegen Abend steigerte sich das feindliche Trommelfeuer auf beiden Seiten der Scarpe von Oppy bis südlich Fontaine abermals zu nie gekannter Stärke. Die Engländer führten wiederum neue Reserven heran, die das Schicksal des für die Engländer ungünstigen Schlachttags in letzter Stunde noch retten sollten. Aber auch diese mit großer Zähigkeit vorstürmenden Engländerhaufen blieben im Feuer liegen und vermochten die Niederlage des 23. April nicht zu ändern. Bei Avion, wo sich am Nachmittag noch ein Engländerhaufe in einem Abschnitt unserer Stellungen hatte festklammern können, wurden unsere Gräben bis auf den letzten Feind gesäubert. Damit sind wir in jener Gegend wieder im völligen Besitz unserer alten Stellung. Nördlich der Scarpe erlitten die Engländer abermals eine schwere Niederlage. Im Laufe der Nacht wurde auch der Bahnhof des Dörfchens Roeux von uns zurückerobert. Am 24. morgens: Bei Gavrelle sind heute morgen neue Kämpfe entbrannt, bei denen sich anscheinend die beiderseits angesetzten neuen Angriffe begegneten. Südlich der Scarpe hielten auch in der Nacht unsere dort kämpfenden heldenhaften Truppen sämtlichen neuen feindlichen Anstürmen stand.

Im Vergleich mit der gewaltigen Arrasschlacht verblaßten am 23. die übrigen Vorgänge an der Westfront.

Im Gebiet Aisne—Champagne herrschte nördlich Reims und nördlich Prosnes starke Artillerietätigkeit. Die französische Artillerie erlitt bei erkannten Umgruppierungen im deutschen Feuer wiederholt starke Verluste. Explosionen in den feindlichen Batteriestellungen wurden verschiedentlich beobachtet. Bei Betheny brachte ein Patrouillen-Unternehmen einige Gefangene ein.

An der übrigen Front erfolgreiche Patrouillenunternehmungen und Patrouillengefechte, wie im Ypernbogen, nördlich Trescault und bei Villers-Plouich. An verschiedenen